Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Sportzentrum Kerenzerberg

Erweiterung
Einweihung

Einweihung, 16. Dezember 2021

Sportzentrum Kerenzerberg

Erweiterung
Panoramastrasse 8
8757 Filzbach

Inhalt

4
Schneller, weiter – und vor allem höher
Regierungsrat Dr. Martin Neukom, Baudirektor Kanton Zürich

6
Der Zürcher Sport ist hier zuhause
Regierungsrat Dr. Mario Fehr, Sicherheitsdirektor Kanton Zürich

8
Mens sana in corpore sano
David Vogt, stv. Kantonsbaumeister, Volker Suschke, Projektleiter Baubereich B
Hochbauamt Kanton Zürich

10
Wichtiger Pfeiler in der Zürcher Sportförderung
Stefan Schötzau, Chef Sportamt Kanton Zürich

12
Funktionale und räumliche Neuordnung
Oliver Dufner, Architekt BSA ETH SIA, Burkard Meyer Architekten, Baden

14
Fit für die Zukunft
Josy Beer, Geschäftsführerin Zürcher Kantonalverband für Sport

16
Ein schönes Geschenk
Walter Hofmann, Betriebsleiter Sportzentrum Kerenzerberg

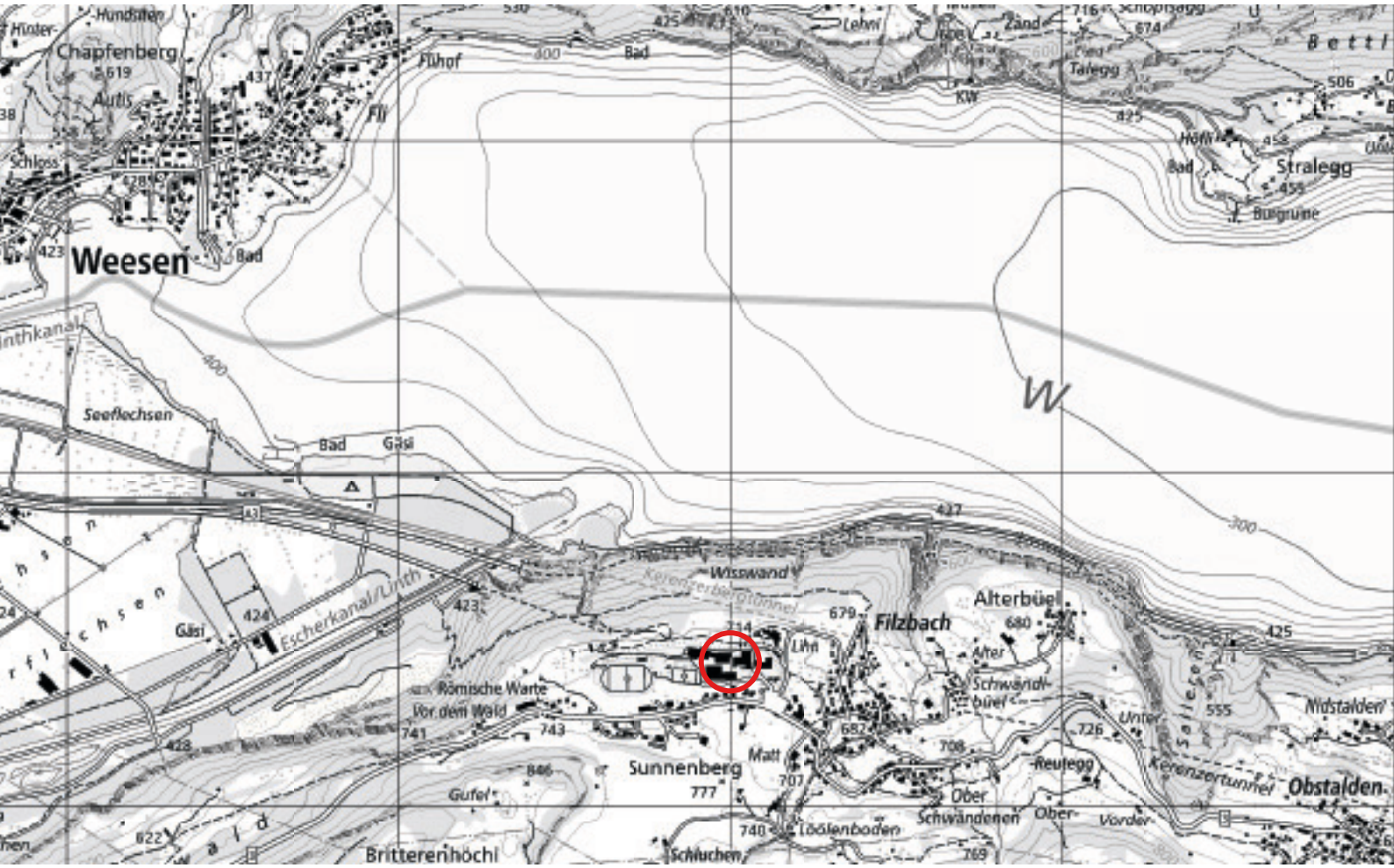
18
Verbindende Zeichen
Fabian Steiner, Hochbauamt Kanton Zürich, Fachstelle Kunstsammlung

20
Pläne

36
Chronologie

38
Am Bau Beteiligte

Situation M 1:20 000



Regierungsrat Dr. Martin Neukom
Baudirektor Kanton Zürich

Schneller, weiter – und vor allem höher

Kehren, Windungen, Wendungen: Was dem Kerenzerberg seinen Namen gegeben hat, lässt sich auch in der Geschichte des Sportzentrums nachweisen. Am 20. Januar 1971 wurde das Sport- und Kurszentrum eingeweiht. Bereits elf Monate danach beschloss der Regierungsrat den Bau einer zusätzlichen Einfachsporthalle. 1972 folgte das Hallenbad, danach ein Kraftraum, der Kauf der Liegenschaft Hotel Rössli, der Abbruch des alten und die Einweihung des neuen Rössli sowie die Personalhäuser im August 1980. In der Folge wurde eifrig ausgebaut: Dreifachsporthalle, Squashhallen, zusätzlicher Theorieraum, Gruppenarbeitsraum, Leiterarbeitszimmer, Sauna, Fussballspielfeld, Schiessanlagen, 400-Meter-Rundbahn und Leichtathletikanlagen, zwei Trockenplätze, Gerätehaus, neue Eingangshalle, zusätzlicher Cheminéeraum, Erweiterung Hotel Rössli. In den 1990er-Jahren zeigte die Anlage deutliche Altersspuren. Neben dem Erweitern ging es vermehrt auch ums Sanieren. Auf dem Kerenzerberg ist nie wirklich Ruhe eingekehrt. Das Sportzentrum hat seine physische Substanz unermüdlich aufgebaut, wie sich das in der Welt der Athletik gehört. Was wir jetzt einweihen, zieht erneut keinen Schlussstrich, sondern stellt den Abschluss eines Teilprojekts dar, allerdings eines sehr grossen. Mit ihm reagierte der Kanton Zürich auf den Bedarf nach mehr Hallenraum, zusätzlichen Theorieräumen und einer höheren Bettenkapazität. Bevor der Regierungsrat im Dezember 2017 die Ausgabenbewilligung und die Vergabe beschloss, wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Im Dezember 2015 gab das Preisgericht die Ergebnisse bekannt. Der Sieger war das Projekt «Silhouette» der Burkard Meyer Architekten aus Baden. Das Projekt hatte die Jury durch eine klare Ordnung der Gesamtanlage überzeugt. Das Zusammenbinden einzelner Gebäudeteile zu einer Einheit war ein zentrales Anliegen und diente der städtebaulichen Aufwertung und der Einbettung in die spektakuläre Landschaft. Dazu trägt nun vor allem der neue achtgeschossige Unterkunftstrakt bei, der trotz seiner markanten Erscheinung nicht allzu dominant wirkt. Seine Fassade und sein Kern bestehen aus Beton. Im Innern wurden die Räume aus vorfabrizierten Holzbaumodulen aufeinandergestapelt. Dies ergibt ein heimeliges Raumgefühl und ist auch ökologisch betrachtet eine sehr interessante Lösung. Überhaupt spielt die Ökologie eine grosse Rolle. Die Neubauten erfüllen an der Gebäudehülle die Anforderungen von Minergie 2016. Ausser dem Unterkunftstrakt sind dies die neue Dreifachturnhalle und der zentrale Werkhof, der die bisher auf verschiedene Anlageteile verteilten Werkstätten zusammenfasst. Mit einer neuen Photovoltaikanlage auf der Sporthalle deckt das Sportzentrum seinen Strombedarf zu fast 25 Prozent und reduziert damit massgeblich die Betriebskosten. Und die bedarfsgerechte Regulierung aller gebäudetechnischen Anlagen trägt trotz der Erweiterung zu Einsparungen von 20 Prozent bei.

700 Meter über Meer, auf einer Geländeterrasse 300 Meter über dem Walensee, verteilt auf 130 000 Quadratmetern – dort verfügt der Kanton Zürich als einziger über ein eigenes Sportzentrum für Breiten- und Spitzensport, für Gedanken- und Körpertraining. Seinen Erfolg verdankt es nicht zuletzt dem Kanton Glarus und der Gemeinde Glarus Nord, die diese sportliche Zürcher Exklave nicht nur dulden, sondern grosszügig unterstützen. Mein Dank gebührt auch den Architekten, den ausführenden Firmen, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hochbauamts sowie der Auftraggeberin, der Sicherheitsdirektion. Pünktlich zum Jubiläum «50 Jahre Sportzentrum Kerenzerberg» können wir so einen Parcours oder, zeitgemässer ausgedrückt, Parkour beenden, dessen Tempo immer eindrücklich war, ob bei der Projektierung, der Kreditbeschaffung oder später bei der Realisierung. Das Resultat bekommt die Stilnote 9,9. Weltklasse Filzbach!

Regierungsrat Dr. Mario Fehr
Sicherheitsdirektor Kanton Zürich

Der Zürcher Sport ist hier zuhause

Der Zürcher Sport ist auf dem Kerenzerberg zuhause. Wir sind im Kanton Glarus willkommen – und das seit 50 Jahren. Die lange und intensive Beziehung der beiden Kantone war dabei auch immer von Freundschaft geprägt.

Das freut mich als Sportminister des Kantons Zürich ungemein. Genauso freut es mich, dass das Sportzentrum Kerenzerberg auch für Glarus von Bedeutung ist: Mit über 30 000 Übernachtungen im Jahr ist es einer der grössten Arbeitgeber in der Region und bedeutender Auftraggeber für das Glarner Gewerbe. Dazu passt auch, dass der überwiegende Teil der vergebenen Arbeiten für die Erweiterung des Zentrums von Betrieben aus dem Kanton Glarus ausgeführt wurde.

Während meiner ganzen (sport-)politischen Laufbahn hat mich die Überzeugung begleitet, dass der Sport wichtig ist für unsere Gesellschaft. Er schafft verbindende Erlebnisse, fördert den Zusammenhalt und wirkt als Integrationsmotor, vor allem im Nachwuchsbereich. Deshalb gilt: Jeder Franken im Sport ist gut investiertes Geld. Gerade im Jugend- und Breitensport!

Bereits seit 50 Jahren bringt der Kanton Zürich dieses Engagement mit dem Sportzentrum Kerenzerberg zum Ausdruck. Das perfekte Zusammentreffen zweier (Gross-)Ereignisse unterstreicht dieses Engagement: Das 50-Jahr-Jubiläum des Sportzentrums Kerenzerberg deckt sich mit dem Abschluss des umfassenden Erweiterungsbaus, für den der Kanton Zürich rund 50 Millionen Franken aus dem Sportfonds investiert hat. Damit erreichen wir einen weiteren Meilenstein für den Sport.

Seit dem Spatenstich 2018 war ich immer wieder auf der Baustelle: Ich habe mitverfolgt, wie die neuen Gebäude – die Dreifachsporthalle und der Unterkunftstrakt «Silhouette» – Gestalt annahmen und konnte «live» beobachten, wie die innovativen Module des Übernachtungstrakts eingesetzt wurden. Schritt für Schritt haben die baulichen Veränderungen ineinandergegriffen.

Betriebskommission, Hauptabteilung Hochbau Kanton Glarus, Hochbauamt des Kantons Zürich, Architekten, Unternehmen und das Sportzentrum-Team – sie alle haben hervorragende Arbeit geleistet. Der Dank gilt allen, die am Bau beteiligt waren. So war es möglich, dass dieses Vorzeigeprojekt mit unglaublichem Tempo in der sportlich angesetzten Bauzeit pünktlich zum «Fünfzigsten» des Sportzentrums fertiggestellt werden konnte.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich will, dass alle Kinder und Jugendlichen einen einfachen Zugang zum Sport finden. Dank dem ausgebauten Sportzentrum Kerenzerberg steht Sportvereinen und anderen Sportakteuren künftig ein noch umfassenderes Angebot zu Vorzugstarifen für die Nachwuchsabteilungen zur Verfügung. Das freut den Zürcher Sportminister, und er ist dafür dankbar.

David Vogt, stv. Kantonsbaumeister
Volker Suschke, Projektleiter Baubereich B
Hochbauamt Kanton Zürich

Mens sana in corpore sano

Bereits im antiken Griechenland kannte man die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung sowohl von Sportveranstaltungen als auch der Wettkampfstätten selbst. Sport verbindet Menschen, fördert Toleranz und Respekt sowohl gegenüber Einzelnen als auch zwischen unterschiedlichen Kulturen und unterstützt die soziale Integration. War der Sport in der Zeit der mykenischen Kultur der aristokratischen Gesellschaftsschicht vorbehalten, so ist er heute Teil unseres alltagskulturellen Lebens und trägt mitunter zur Überwindung von Grenzen und Konventionen bei – zum Beispiel beim paralympischen Spitzensport mit hohem Erlebniswert.

Kompetitiv massen sich 2015 auch die 54 teilnehmenden Planerteams im Rahmen des Projektwettbewerbs. Die im Beitrag von Burkard Meyer Architekten BSA ETH SIA gewürdigten, bis dato ungeahnten Potenziale sind inzwischen gebaute Realität geworden. Ähnlich dem Erlernen und Trainieren im Sport, ist das Bauen ein Lernprozess und dient der Schärfung der Fähigkeiten der Entwerfenden und aller daran Beteiligten.

Beim Sportzentrum Kerenzerberg im glarnerischen Filzbach, welches insbesondere dem Jugend- und Breitensport dient, handelt es sich um eine Anlage von inzwischen landschaftlichen Dimensionen, die seit den 1970er-Jahren in Etappen realisiert wurde und deren vorläufig letzte heute fertiggestellt ist. Leitende Idee der Grundkonzeption war es, die Gebäude möglichst kompakt und rationell zu organisieren, um so die Wege kurz zu halten und Raum für Sportanlagen und Aktivitäten im Freien zu gewinnen. Die Architekten haben mit dem hochaufragenden Unterkunftsgebäude dem Ensemble eine Silhouette – eine zeichenhaft prägende Erscheinung – verliehen. Diese schafft eine szenographische Kulisse, die mit dem Ort, den Bergen und dem See in einen Dialog tritt. Die neuen Volumina verbinden sich mit dem Bestand auf selbstverständliche Art und Weise und erschaffen gleichzeitig spezifische sowie variabel bespielbare Innen- und Aussenräume. Grundkonzept und Materialisierung zeigen vom Gesamtplan bis zum Detail eine hohe Kohärenz und referenzieren gleichzeitig auf die Geschichte, die Gegenwart und auf die voralpine Architektur. So findet die in den 1970er-Jahren gelegte Spur heute und in der Zukunft ihre angemessene Fortsetzung.

Den neuen Gebäuden gelingt ein gehaltvoller und ästhetischer Beitrag, nicht nur für das Sportzentrum und die Umgebung in Filzbach. Ein «gesunder Geist lebt in einem gesunden Körper» ist ein bekanntes Zitat von Decimus Iunius Iuvenalis aus dem 2. Jahrhundert. Das gilt analog in besonderem Masse auch für «Baukörper», deren Qualität und architektonische Präsenz auf Psyche und Physis des Umfeldes und der Nutzerinnen und Nutzer wirken. Durch ihre Funktionalität wird die lustvolle und erfolgreiche Ausübung der jeweiligen Sportart gefördert und nach aussen repräsentiert. So bringen die drei neuen Lichthöfe nicht nur Tageslicht bis tief ins Untergeschoss hinunter, sondern machen die (Sport-)Nutzungen schon vom Aussen- und Eingangsbereich aus sichtbar und spürbar.

Die grosse Sorgfalt und die tiefe Auseinandersetzung des Planungsteams, selbst mit den über das Projekt hinausgehenden Bedürfnissen des Sportzentrums wie zum Beispiel die Neuorganisation der betrieblichen Abläufe und Räumlichkeiten für die Administration, waren weitere Erfolgsfaktoren, die mit grossem persönlichem Engagement geleistet wurden. Als Bauherrenvertreter des Kantons Zürich war es unsere Ambition, die höchst sportlichen Vorgaben der Bestellerin hinsichtlich der Kosten und Termine zu erfüllen sowie gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirken der Planer, Handwerker und Nutzer zu schaffen. Der Dank gilt all denjenigen, die mit Einsatz und Gestaltungswillen gedacht, geplant, gebaut, mit Weitsicht die richtigen Entscheide getroffen und somit zum Gelingen des beeindruckenden Ergebnisses und dem Erreichen der hochgesetzten Ziele beigetragen haben.

Stefan Schötzau
Chef Sportamt Kanton Zürich

Wichtiger Pfeiler in der Zürcher Sportförderung

Die sportbegeisterten Zürcherinnen und Zürcher kennen es: Das kantonale Sportzentrum Kerenzerberg. Ein Stückchen Land hoch über dem Walensee im Kanton Glarus, das im Besitz des Kantons Zürich ist und wir als Sportamt verantworten dürfen. Der «Kerenzerberg» ist eine Institution für den Zürcher Vereinssport und die Ausbildungstätigkeit des Sportamts. Auch für die Zürcher Schulen ist die Anlage für die Organisation von Schulsportlagern von zentraler Bedeutung. Es gibt im Kanton Zürich wahrscheinlich kaum Sportlerinnen und Sportler oder Funktionäre, die in ihrer Laufbahn nicht mindestens einmal als Kursteilnehmende oder Trainerinnen oder Trainer vor Ort waren oder für eine Aus- und Weiterbildung oder ein Seminar von der Infrastruktur in Filzbach profitieren konnten.

Sport und Bewegung haben auch für die ganze Zürcher Bevölkerung seit Jahren eine grosse Bedeutung. Und die Zürcherinnen und Zürcher werden auch immer sportlicher. Mittlerweile treiben 76 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal pro Woche Sport, 52 Prozent sogar mehrmals pro Woche für insgesamt mindestens drei Stunden. Insbesondere die Frauen haben ihre Sportaktivität in allen Altersgruppen gesteigert und die Männer eingeholt. Zudem ist jene Gruppe geschrumpft, die angibt, gar keinen Sport zu treiben. Sie verkleinerte sich deutlich auf nur noch 13 Prozent.

Mit seinen Angeboten und Massnahmen setzt sich das Sportamt dafür ein, dass alle Zürcherinnen und Zürcher auch künftig regelmässig und in jedem Alter Sport treiben können. Dabei ist das Sportzentrum für die kantonale Sportförderung ein wichtiger Pfeiler und für den Zürcher Sport ein wahrer Glücksfall: In guter Distanz und einfach zu erreichen, strahlt der Ort eine ganz besondere und entspannte Atmosphäre für Bewegung, Sport und Ausbildung aus.

Was vor 50 Jahren als zentrales Kurszentrum für die Sportverbände geschaffen wurde, ist heute das Herzstück für die J+S-Aus- und Weiterbildung sowie für Schulsportlager und Jugendsportcamps im Kanton Zürich. Als Sportamt sind wir deshalb auch der Hauptnutzer des Zentrums. In den letzten zwölf Jahren haben wir rund 500 J+S-Ausbildungen und Weiterbildungskurse mit mehr als 15 000 Teilnehmenden in über 30 Sportarten durchgeführt. Zudem war das Sportzentrum oft auch die würdige Bühne für die Lancierung von innovativen Projekten des Sportamts, unter anderem von 1418coach oder schulsport.zh.

Die Sportförderung im Kanton Zürich wird auch künftig zentrale Aufgabe des Sportamts sein: Die Zürcher Bevölkerung ist zwar gemäss der aktuellen Studie Sport Kanton Zürich (2020) sehr zufrieden mit der bisherigen Entwicklung und misst der Sportförderung auch grosse Bedeutung zu. Doch insbesondere der Kinder- und Jugendsport liegt den Zürcherinnen und Zürchern weiterhin sehr am Herzen.

Hier fügt sich unser «neues» Sportzentrum hervorragend ein: Dank dem fortschrittlichen Unterkunftstrakt, der grosszügigen Dreifachsporthalle und den modernen Seminar- und sportmedizinischen Räumen kann das Sportzentrum das Angebot für den Vereins- und Nachwuchssport sowie die Schullager massgeblich erweitern. Gleichzeitig wird der «Kerenzerberg» den steigenden Bedürfnissen der Sporttreibenden noch stärker gerecht – auch im Erwachsenensport.

FC AMRISWIL
VOLLEYBALL
POLICE
SPORT
LSHG-
SATUS SUISSE
FC NIEDERWENINGEN
Wasserschutzpolizei
Stadt Zürich
AHZ
ASSOCIATION SUISSE
DE FOOTBALL
SPORTVEREIN
KANTONSPOLIZEI
LUZERN
1893
FC BASEL
SHV
mtv näfels
volleyball
F.C. WIEDIKON

Oliver Dufner, Architekt BSA ETH SIA
Burkard Meyer Architekten, Baden

Funktionale und räumliche Neuordnung

Gelegen auf einem Plateau hoch über dem Walensee und umrahmt von den steil aufsteigenden Glarner Berggipfeln, ist das Sportzentrum Kerenzerberg seit seiner Gründung im Jahr 1971 mit dem wachsenden Angebot an Sportarten baulich immer wieder ergänzt worden. Vor Beginn der nun fertiggestellten Bauetappe kennzeichnete sich die Anlage durch eine heterogene Anordnung der einzelnen Bauten aus. Die Gesamtkomposition litt nicht nur an funktionalen und kapazitiven Mängeln, es fehlte auch eine baukörperliche Ordnung, um den Ort, der bisher durch eine nicht zusammenhängende Architektur geprägt war und dessen Ganzheit etwas Zufälliges hatte, nachhaltig weiterzuentwickeln.

Die im Vorfeld des Wettbewerbs erstellten Nutzungsstudien gingen davon aus, dass sich die neue Infrastruktur der Anlagen wie an einer Perlenkette weiter dem Hang entlang in Richtung Westen aufreiht. Der nun umgesetzte Entwurf hat diese Prämisse infrage gestellt und stattdessen die erforderlichen Neubauten im Zentrum der bestehenden Anlage konzentriert. Neben einer hangseitig angeordneten Dreifachsporthalle ist es vor allem der neungeschossige, senkrecht zum Hang gestellte Unterkunftstrakt, der die Anlage funktional und räumlich neu ordnet. Mit dem hoch aufragenden Wohnturm entsteht eine neue zeichenhafte bauliche Mitte, welche die Institution SZK sichtbar macht und als Kontrapunkt zu den Sporthallen zu verstehen ist, die als flache grossmassstäbliche Baukörper mit dem Terrain verschmelzen. Zugleich ermöglichen die Stellung und Höhe des Baus für die 77 neuen Zimmer, die nach Westen beziehungsweise nach Osten vom Ausblick profitieren, eine attraktive und strukturell einfache serielle Anordnung.

Ein wesentliches Element der ganzen Neuordnung ist der im ersten Untergeschoss gelegene zentrale Erschliessungsraum, der die Gebäude des Bestandes mit den neuen Bauten verbindet. Das Unterkunftsgebäude bildet dabei das Zentrum, hier verbindet sich das Erdgeschoss mit dem Untergeschoss über eine geschwungene Treppe. Zusammen mit den vier Tiefhöfen und einem grosszügigen Oberlicht entlang einer Turnhalle entsteht eine attraktive «Unterwelt», die weit mehr ist als nur die Verbindung der Bauten, sie dient vielmehr dem Aufenthalt und als Ort des Austauschs unter den Sportlerinnen und Sportler. Diese Verbindung ermöglicht es, vom Hallenbad über das Restaurant durch den zentralen, gut belichteten Gang bis zu den peripher gelegenen Turnhallen und Aussensportbereichen zu gelangen.

Die bestehenden Bauten sind in ihrer äusseren Erscheinung geprägt durch Elemente aus Beton, Holz und Blech, dabei war Beton bis anhin die dominante Stimme im Chor der Materialien und wird es auch bleiben. Wir haben die durch Betonelemente geprägte Sprache des Bestandes durch an Ort gegossenen Beton ergänzt. Zusammen mit Fensterelementen mit kräftigen Metalleinfassungen entsteht so ein neues Ganzes, das die bestehende Formen- und Materialsprache aufnimmt und zeitgemäss weiterentwickelt.

Eine Besonderheit stellen die Bauart und das Konzept des Wohnturmes dar. Getragen von der Idee, im Innern eine durch Holz geprägte Atmosphäre zu erzeugen, sollte damit dem Herbergscharakter Rechnung getragen werden. Die einzelnen Zimmer inklusive Nasszellen wurden dazu vollständig als Module im Werk gefertigt und dann innerhalb sehr kurzer Zeit in die bereits bestehende Hülle aus Ortbeton eingebaut. Diese Bauweise erfüllt die hohen Ansprüche an Präzision und hat die Bauzeit des Turms um einige Monate verkürzt.

Die nun fertiggestellte Etappe mit der Sanierung der Bestandesbauten bildet durch die präzis gesetzten Neubauten nun als Gesamtes eine starke bauliche Identität und deckt die funktionalen Bedürfnisse der Zukunft vorerst ab; dies immer mit der Option, auch in Zukunft weitere Bauten ins Gefüge einpassen und so die Geschichte von Ort und Institution weiterschreiben zu können.

Josy Beer
Geschäftsführerin Zürcher Kantonalverband für Sport

Fit für die Zukunft

Das Sportzentrum Kerenzerberg (SZK) ist bei den Zürcher Sportvereinen und -verbänden mit ihren 381 000 Mitgliedern äusserst beliebt. Auf über 130 000 Quadratmetern bietet das SZK Indoor- und Outdoor-Sportanlagen für fast alle Sportarten und Freizeitangebote. Das drittgrösste polysportive Sportzentrum der Schweiz beherbergt jährlich rund 400 Kurse mit insgesamt 30 000 Übernachtungen. Über 40 Prozent davon entfallen auf Sportlerinnen und Sportler von Zürcher Vereinen und Verbänden. Ein Drittel der Nutzerinnen und Nutzer des «Kerenzerbergs» ist unter 16 Jahre alt.

Die Vielfältigkeit des Angebots, die Kompaktheit der Anlage und die vorteilhaften Preise führten schon seit geraumer Zeit zu einem Nachfrageüberhang. Eine Erhöhung der Kapazitäten im Sinne der Sportförderung war angezeigt. Bei der Erweiterung des Sportzentrums Kerenzerberg wurde vor allem den Bedürfnissen und Wünschen der Zürcher Sportverbände und -vereine, dem sich laufend entwickelnden und ändernden Sportangebot und dem Gleichgewicht zwischen der Anzahl verfügbarer Betten und der Kapazität der Innen- und Aussenanlagen Rechnung getragen.

Das Resultat lässt sich sehen und ist unübersehbar – insbesondere der neue achtgeschossige Unterkunfts- und Schulungstrakt. Die Investitionen in den Jugend- und Breitensport umfassen unter anderem die vorwiegend auf Spielsportarten ausgerichtete Dreifachsporthalle, das prägnante Beherbergungsgebäude mit 177 Betten in Holzmodulzimmern und diverse modern ausgerüstete Theorie-, Gemeinschafts-, Regenerations- und sportmedizinische Räume. Die Erweiterung lässt so 5 000 zusätzliche Logiernächte jährlich und einen intensiveren Sportbetrieb zu. Die umfangreichen Bauarbeiten dauerten von Jubiläum zu Jubiläum – zum 75-Jahr-Jubiläum des ZKS im 2018 fuhren die Bagger auf und zum 50-Jahr-Jubiläum des Sportzentrums im 2021 wurde das Projekt «Silhouette» realisiert.

Der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) ist im Auftrag des Kantons Zürich und des Sportamts Kanton Zürich verantwortlich für die betriebswirtschaftliche und organisatorische Führung des SZK mit seinen rund 60 Mitarbeitenden. Zur Erfüllung der Leistungsvereinbarung mit dem Sportamt Kanton Zürich setzt der ZKS eine Betriebskommission (BEKO) ein, die als eine Art Verwaltungsrat fungiert. Die Betriebskommission ist als Eigentümervertreterin das strategische Gremium, das im Auftrag des Kantons Zürich die operative Führung und Weiterentwicklung des SZK sicherstellt. Die BEKO ist mit Vertretern des ZKS-Vorstandes bestückt, die sicherstellen, dass die Interessen des Zürcher Vereinssports berücksichtigt werden, mit dem Chef des Sportamts und beratend mit dem Betriebsleiter des SZK.

Die Zürcher Vereine und Verbände und ihre Sportlerinnen und Sportler dürfen stolz auf dieses zeitgemässe und einzigartige Sportzentrum sein – es ist ein idealer Ort für Trainingscamps, Aus- und Weiterbildungen, Seminare und Anlässe aller Art zu besten Konditionen. Zürich ist der einzige Kanton mit einem eigenen Sportzentrum, das der sporttreibenden Bevölkerung zur Verfügung steht. Aus dieser Sicht war visionär, was vor 50 Jahren realisiert wurde. Das SZK schafft eine Win-win-Situation für alle: Sportlerinnen und Sportler des Jugend- und Breitensports als Nutzergruppe, die sportfreundliche Zürcher Regierung als Eigentümerin sowie den ZKS und das SZK als Betreiber. Diese erfolgreiche Positionierung und die Weiterentwicklungen werden im Dialog mit allen Beteiligten weiterhin professionell gesteuert und begleitet. Gemeinsam mit allen involvierten Parteien setzt der ZKS als Auftragnehmer des Kantons Zürich und des kantonalen Sportamts alles daran, dass die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben wird.

Walter Hofmann
Betriebsleiter Sportzentrum Kerenzerberg

Ein schönes Geschenk

Für den organisierten Jugend- und Breitensport stellt der Kanton Zürich den Zürcher Verbänden und Vereinen seit 1971 das kantonale Sportzentrum Kerenzerberg (SZK) zur Verfügung. Der ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport-, der den Betrieb mit einer Leistungsvereinbarung im Auftrag des Sportamtes Kanton Zürich seit jeher führt, beschäftigt vor Ort ca. 60 Mitarbeitende. Prioritär stehen die In- und Outdoor-Sport- und -Freizeitanlagen der Zürcher Bevölkerung für J+S-Aus- und -Weiterbildungskurse sowie Trainings- und Schullager zu nicht kostendeckenden Tarifen in Vollpension zur Verfügung. Bei freien Kapazitäten können sie auch von weiteren Nutzerinnen und Nutzern reserviert werden.

Weil die Nachfrage seit Jahren grösser ist als das Angebot, haben sich Betreiber und Vertretungen von nahestehenden Anspruchsgruppen anlässlich eines Strategieworkshops im Jahr 2009 die Frage gestellt, wie der Betrieb erweitert und angepasst werden muss, damit er den Leistungsauftrag auch in den nächsten 25 bis 30 Jahren erfüllen kann. Die Antworten wurden mit strategischen Erfolgspositionen (SEP) formuliert, die nun mit dem aktuellen Bauprojekt grösstenteils umgesetzt werden konnten.

Die Erweiterungen umfassen die zusätzliche Dreifachsporthalle mit einem für ein polysportives Zentrum notwendigen grosszügigen Geräteraum; einen zentralen Werkhof für den Betriebsunterhalt; den neuen Unterkunftstrakt, mit mehr Betten und einem teilweise höheren Beherbergungsstandard; die zusätzlichen Theorie- und Gruppenarbeitsräume mit neuster Multimediatechnik; den neuen Kraft- und Fitnessraum samt angegliederter Physiotherapie; den neuen Freizeitraum für ausgelassene Party- und Abschlussabende.

Zusammen mit den baulichen Anpassungen zu den bestehenden Gebäuden wurden für Gäste und Mitarbeitende geradezu ideale Voraussetzungen geschaffen. Dem Anspruch, dass die zugeteilten, gleichen Räumlichkeiten den Gästen von An- bis Abreise uneingeschränkt zur Verfügung stehen, kann fortan noch besser Rechnung getragen werden.

Das Alleinstellungsmerkmal des SZK besteht in der Kompaktheit und der unterirdischen, funktionalen Verbindung der Räumlichkeiten über das Untergeschoss. Die Wege in den Korridoren zu den verschiedenen Bereichen, alle mit Tageslichtbezug sowie Lounge, Warte- und Pausenflächen, sind für die Gäste kurz und zeitsparend. Bei schlechtem Wetter können sämtliche Anlagen für den Indoorsport, inklusive Hallenbad, Sauna, Theorie- und Gruppenarbeitsräumen, Hotellerie und Gastronomie, trockenen Fusses «inhouse» erreicht werden. Dank diesem Umstand ist die direkte Verschmutzung geringer, was sich betriebswirtschaftlich positiv auf die Unterhalts- und Reinigungskosten auswirkt.

Die Ausstattungen in allen Bereichen sind zeitgemäss und von hoher Qualität. Das All-IP-Netzwerk und die Gebäudeinformatik setzen in der Steuerung, Regelung, Energieeffizienz und Gästeführung sowie bei der Überwachung und Alarmierung bei der Personen-, Betriebs- und Gebäudesicherheit neue Massstäbe.

Wir sind überzeugt, dass die Gäste-, Sport- und Betreiberbedürfnisse mit dem Bau und der Gestaltung der neuen Anlagen und Einrichtungen für die kommenden Jahre sehr gut abgedeckt sind. Es wurden beste Voraussetzungen geschaffen, damit die Trainings-, Aus- und Weiterbildungsziele der Sporttreibenden auf dem Kerenzerberg in Zukunft noch besser erreicht werden. Ein schöneres und grösseres Geschenk hätten sich die Betreiber und Gäste zum 50. Geburtstag des SZK nicht wünschen und vorstellen können.

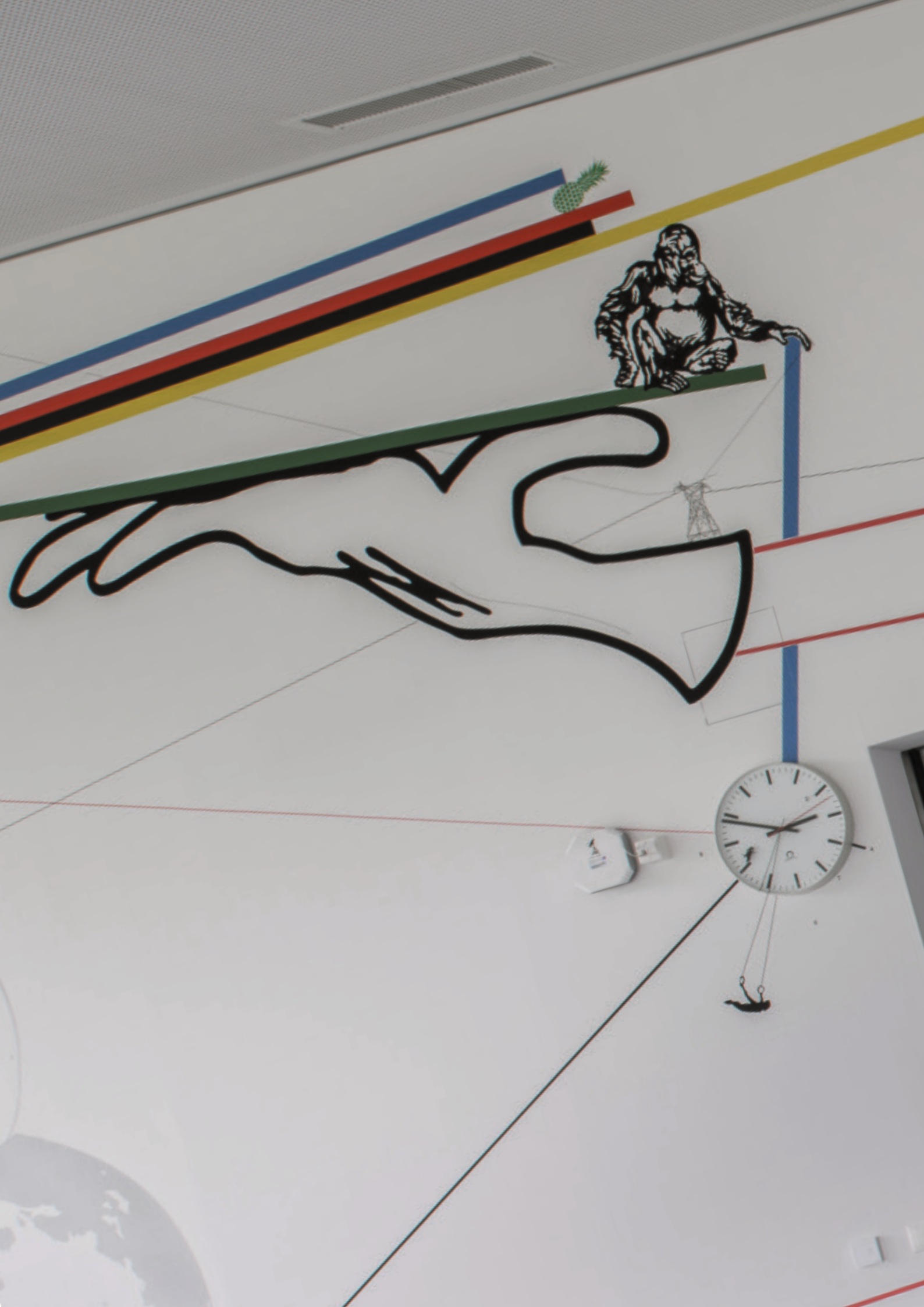
Fabian Steiner
Hochbauamt Kanton Zürich, Fachstelle Kunstsammlung

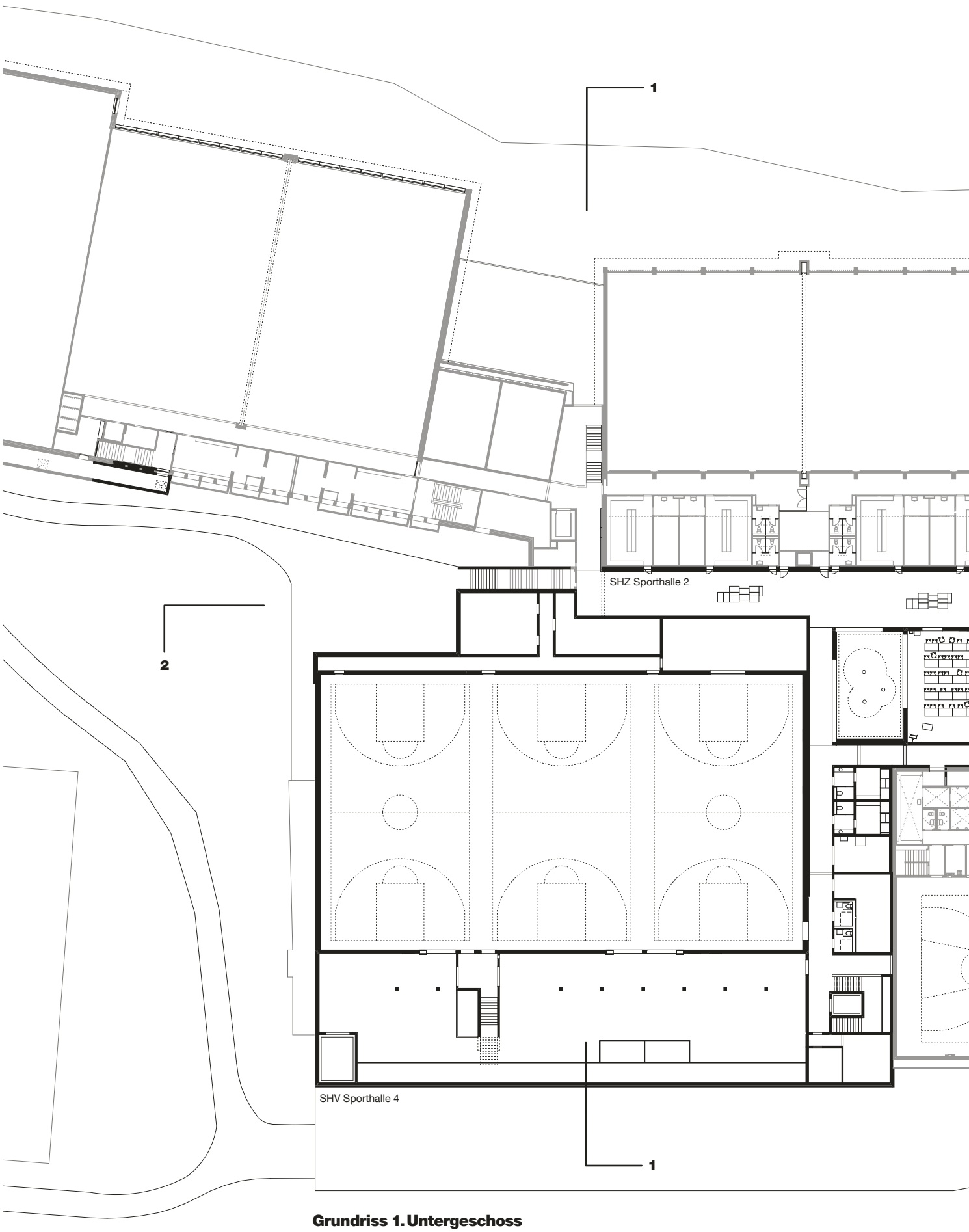
Verbindende Zeichen

Symbole prägen die Arbeit «All Inclusive» des Künstlers Nic Hess, die sich über die zwei Räume des Restaurants Sportpanorama erstreckt. Stilisierte Figuren, als Klebefolien aufgebracht, symbolisieren dabei etwa einzelne Sportarten wie Hochsprung, Bowling oder Gewichtheben. Typisch für seine «Zeicheninstallationen» (Zitat Hess) finden sich aber auch die Labels von bekannten Sportbrands auf den Wänden wieder. Sie werden allerdings ihren ursprünglichen Kontexten entfremdet und in neue Zusammenhänge und Beziehungen gebracht: So wird der Haken des Sportartikelherstellers Nike zu einem Angelhaken, der nach einer Blume fischt, die sich aus kreisförmig angeordneten Pumas bildet. Auf diese Weise entstehen aus Bekanntem spielerisch neue Bedeutungen und Zusammenhänge. In dieses Verfahren bezieht Hess auch die Architektur des Restaurants mit ein. So überzieht er etwa den oberen Abschluss einer Säule mit einer gezackten Linie. Dabei scheint nicht nur die Erinnerung an die Säulenkapitelle der klassischen Architektur auf, sondern ebenso die an einen Basketballkorb, der wiederum mit dem Basketball auf der Wand daneben korrespondiert. Aber auch die alltäglichen und funktionalen Raumelemente auf einer subarchitektonischen Ebene bezieht Hess in sein Spiel mit ein: Eine Wanduhr wird zur Hantelscheibe eines Gewichthebers und das rote Kästchen eines Feueralarms zum Punkt eines gleichfarbigen grossen Ausrufezeichens – sprachliches Zeichen, Signalfarbe und Gebrauchswert verschmelzen hier zu einer überlegten Einheit.

Die verschiedenen Zeichen werden dabei durch farbige Linien miteinander verflochten, die quer über die Wände verlaufen und so auch die verschiedenen Raumteile durchqueren und miteinander verbinden. Mit ihren unterschiedlichen Farben und Stärken erinnern sie dabei an die Bodenmarkierungen, die auf Turnhallenböden oder Sportplätzen bunte Muster bilden. Die Linien übersteigen aber auch ihre Verbindungsfunktion, indem sie ihre abstrakte Gestalt wandeln und in Symbole übergehen. So werden sie etwa zu einem geschwungenen Gebirgspanorama oder einer gezackten Herzfrequenz. Oder sie strömen von verschiedenen Seiten dem Mittelpunkt einer Wanduhr zu, wodurch die Uhrzeiger als Verlängerungen oder Parallelisierungen der Linien erscheinen und die Trennung zwischen künstlerischer Intervention und konkreter Raumnutzung weiter verwischt wird.

Der auffälligste Teil von Hess' Werk ist eine mehrere Meter lange, annähernd dreieckige und farbige Fläche, die sich zur Gänze aus den Wimpeln verschiedener Sportvereine zusammensetzt und an die Form eines Deltaseglers erinnert. Wie in Sportstätten üblich, waren diese zuvor in einer Vitrine geordnet als Geschenk und Repräsentanten der jeweiligen Vereine angebracht. Hess belässt die Vitrine an ihrem Ort, doch ist sie nun grösstenteils leer. Nur ein Winkel von Hess' Wimpelsegel ragt noch hinein, so dass es den Anschein hat, als seien die Vereinssymbole aus ihrer Enge ausgebrochen, indem sie sich über einen Grossteil der Wand verteilten. Diesem Ausbruch entspricht auch eine Änderung ihrer Funktion. Sie wurden aufgrund ihrer ästhetischen Qualitäten von Farbe und Form neu angeordnet und symbolisieren nun nicht mehr nur ihre individuellen Vereine, sondern bilden gemeinsam eine grosse Einheit, indem sie nach künstlerischen Gesichtspunkten neu-kontextualisiert wurden. Durch Umgestaltung von vorgefundenem symbolischem Material wird so als Synthese ein neues Zeichen erschaffen, da den verbindenden Geist des Sports hervorhebt und anschaulich macht.

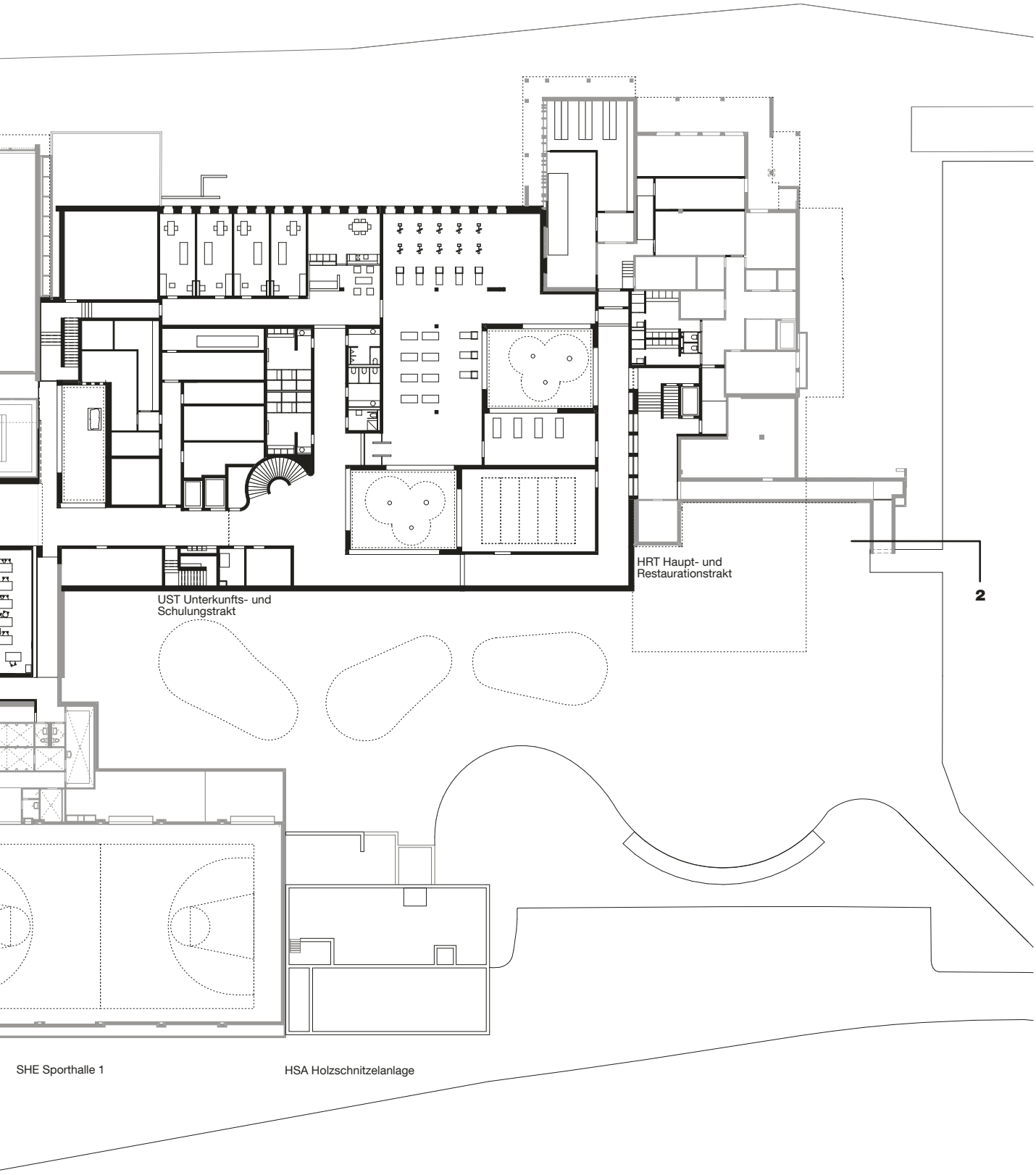


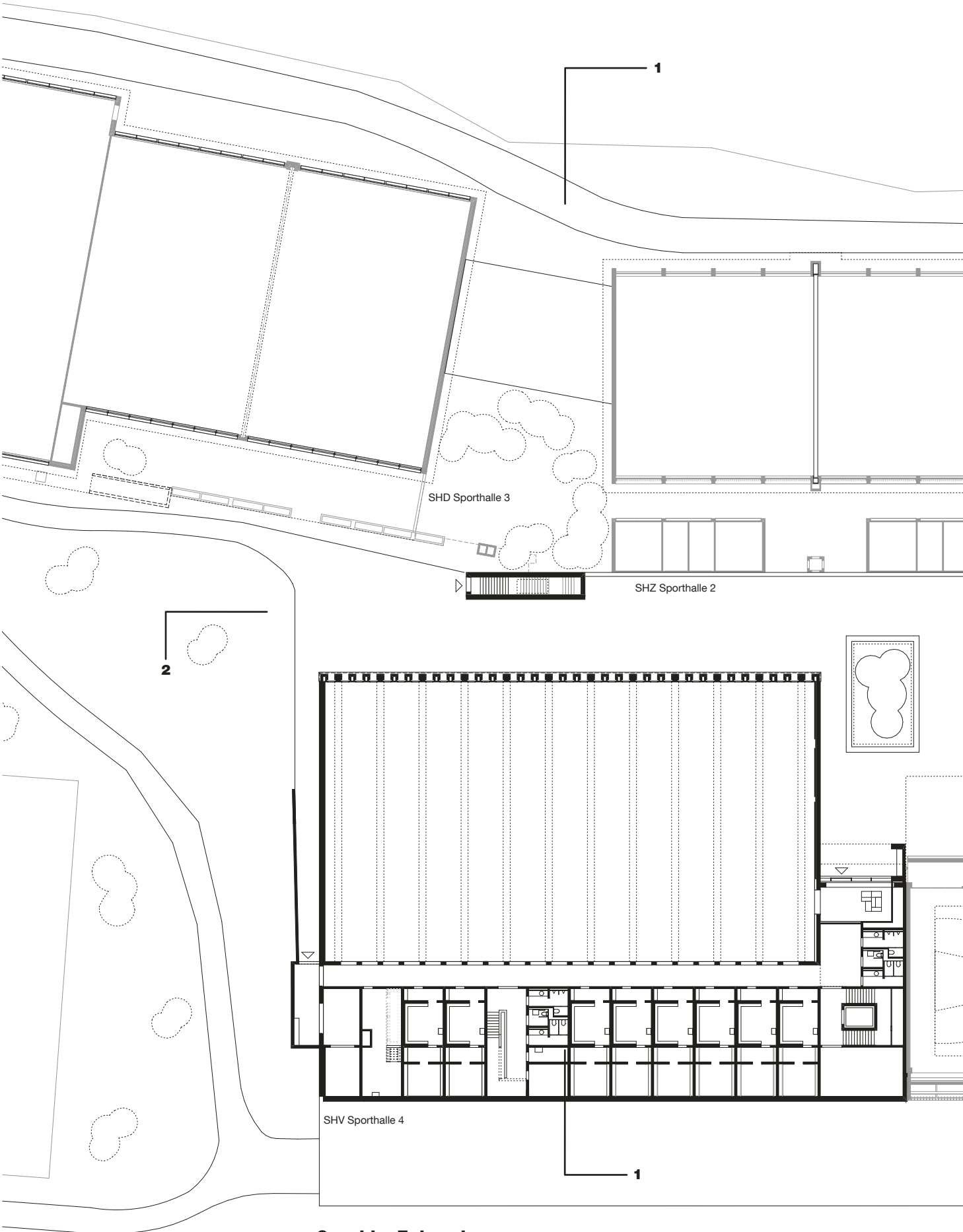


Grundriss 1. Untergeschoss

0 10 20

N

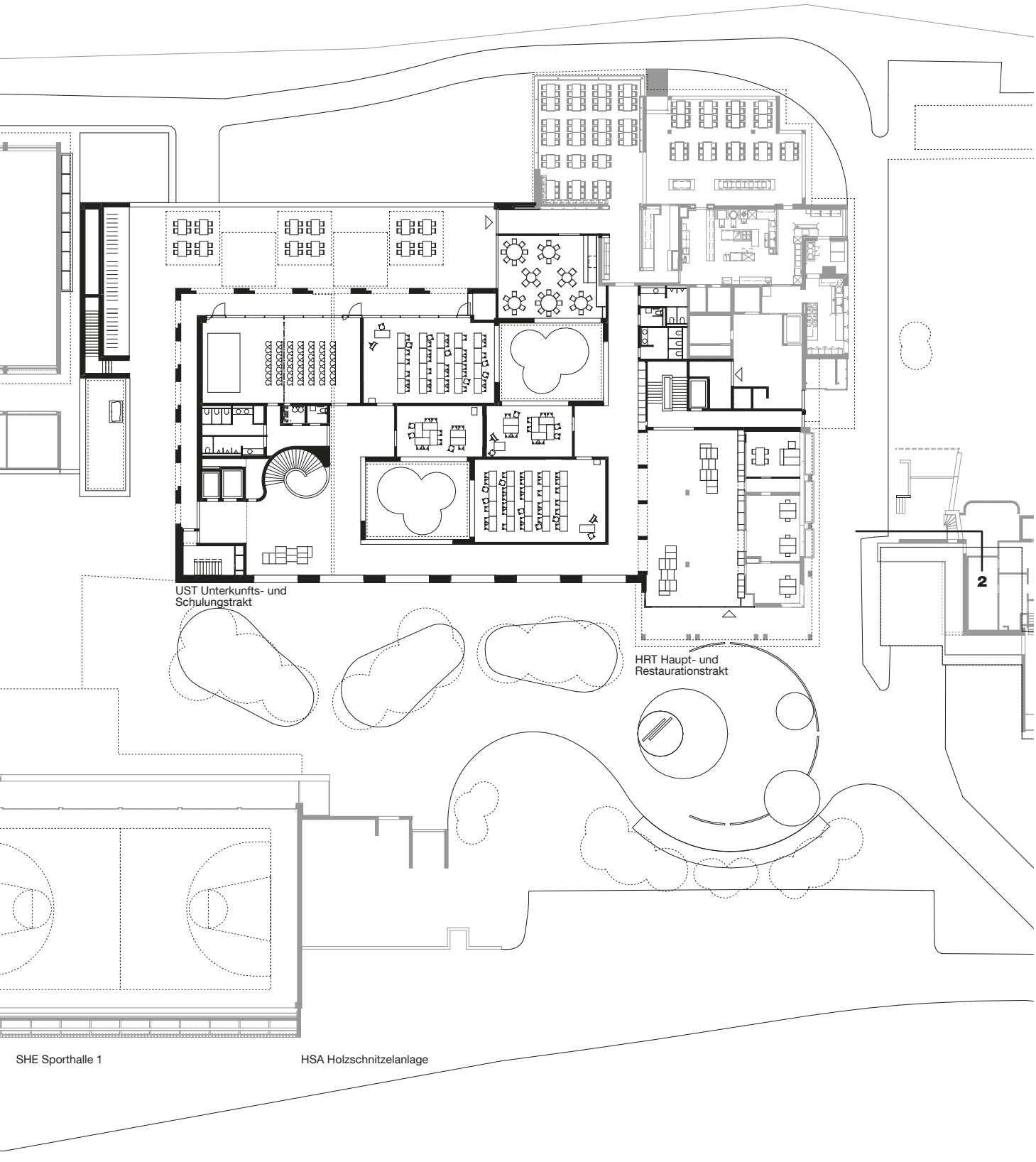

UST Unterkunfts- und
Schulungstrakt
HRT Haupt- und
Restaurationstrakt
2
SHE Sporthalle 1
HSA Holzschnitzelanlage

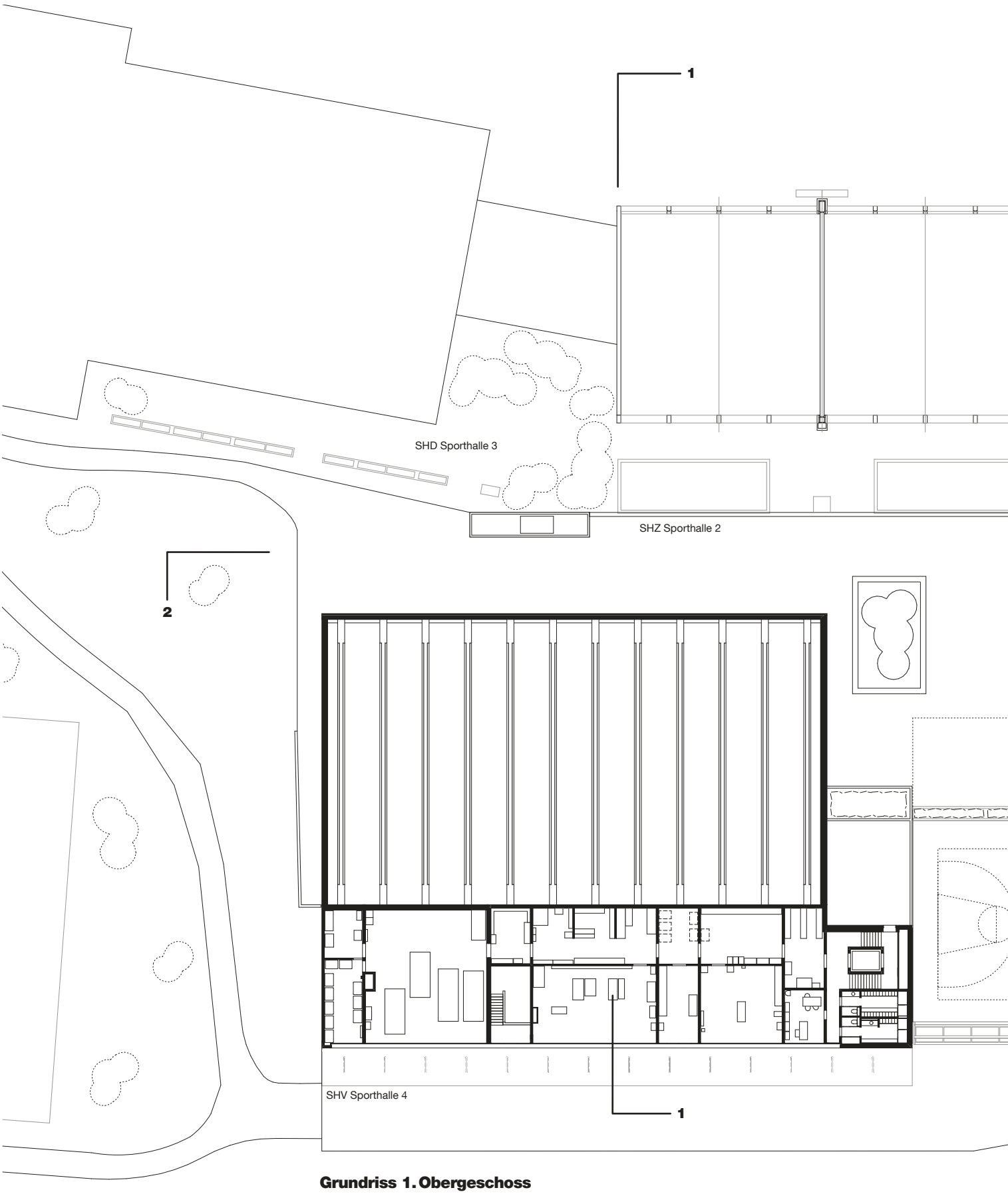


Grundriss Erdgeschoss

0 10 20

N

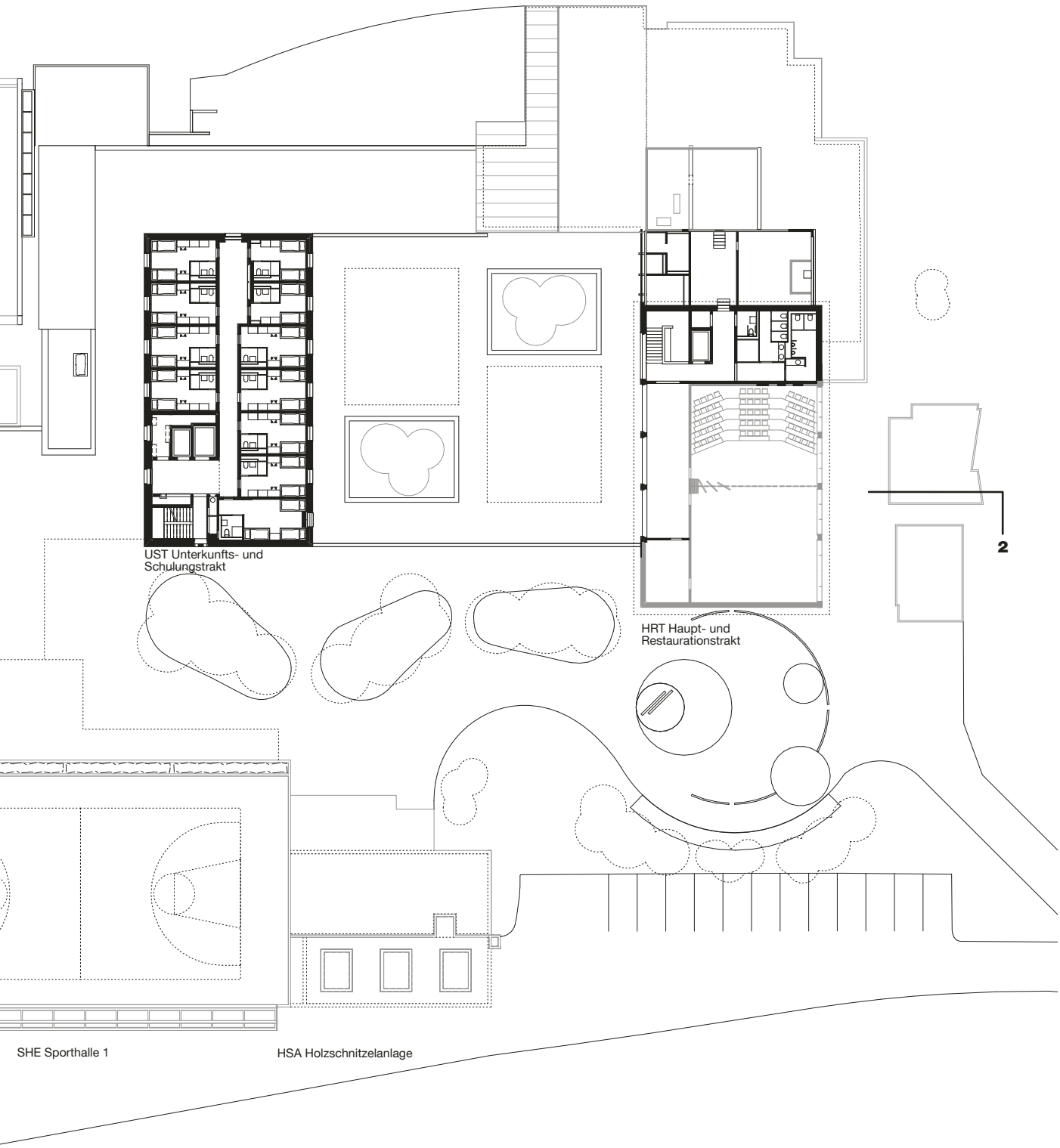

UST Unterkunfts- und
Schulungstrakt
HRT Haupt- und
Restaurationstrakt
2
SHE Sporthalle 1
HSA Holzschnitzelanlage

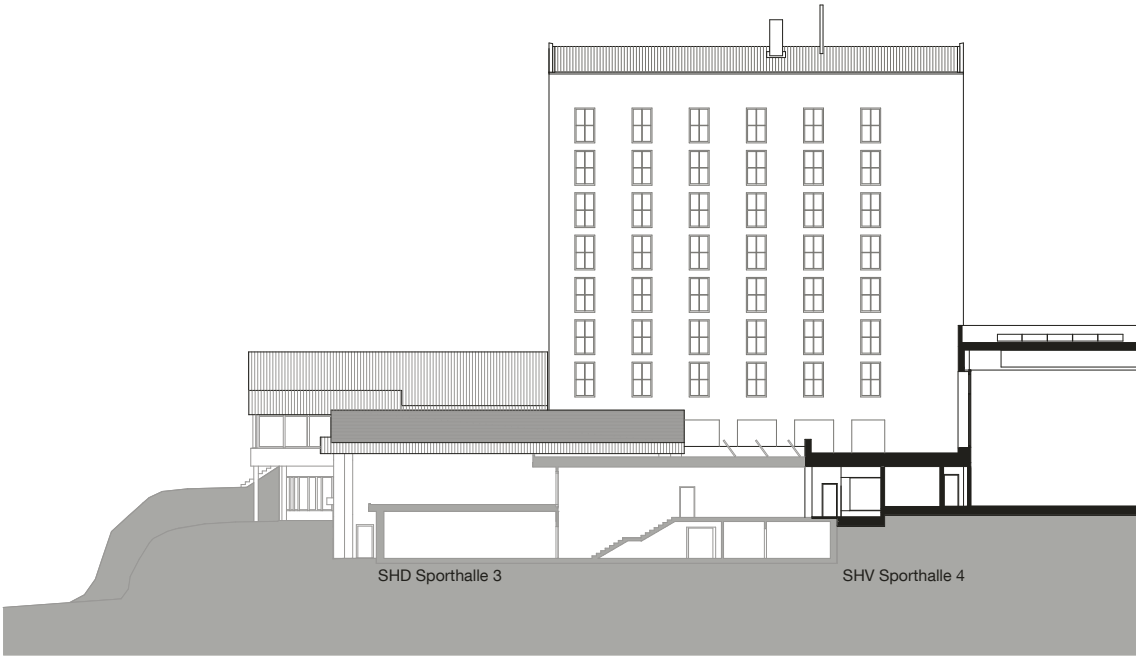


Grundriss 1. Obergeschoss

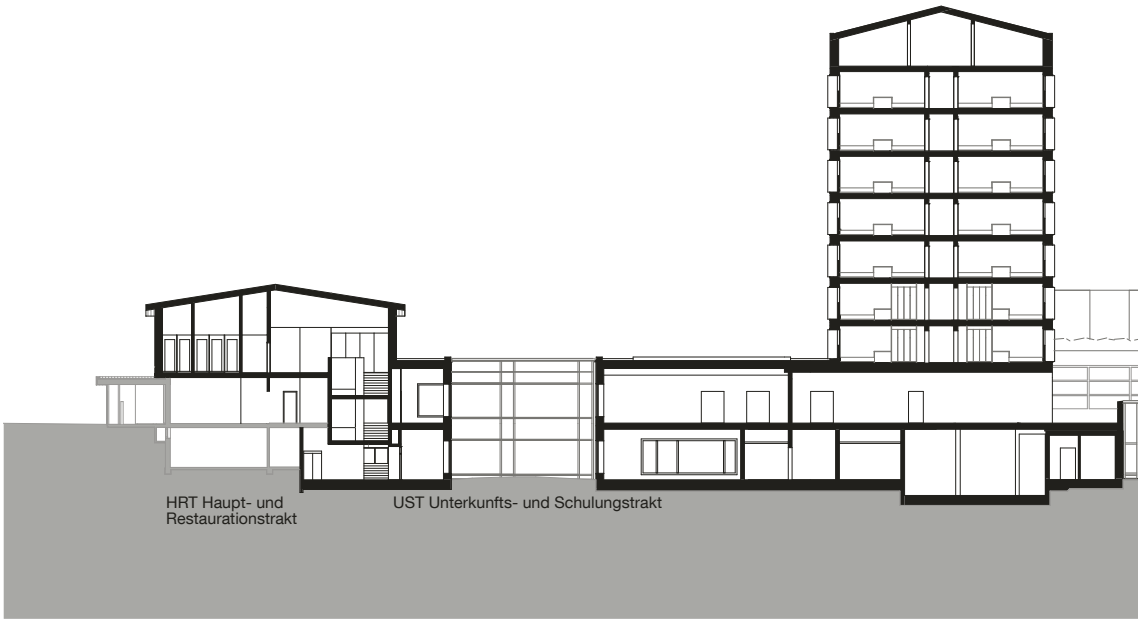
0 10 20

N


UST Unterkunfts- und
Schulungstrakt
HRT Haupt- und
Restaurationstrakt
2
SHE Sporthalle 1
HSA Holzschnitzelanlage

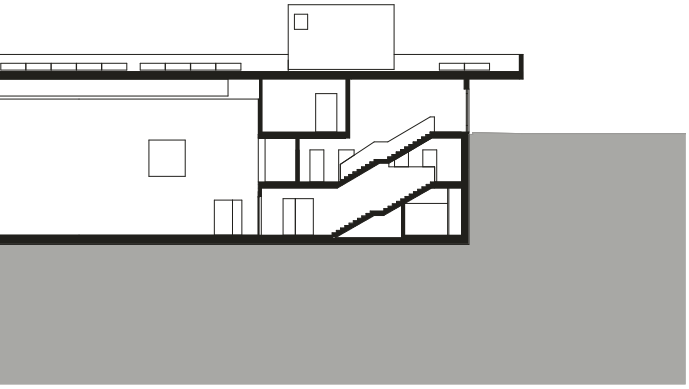


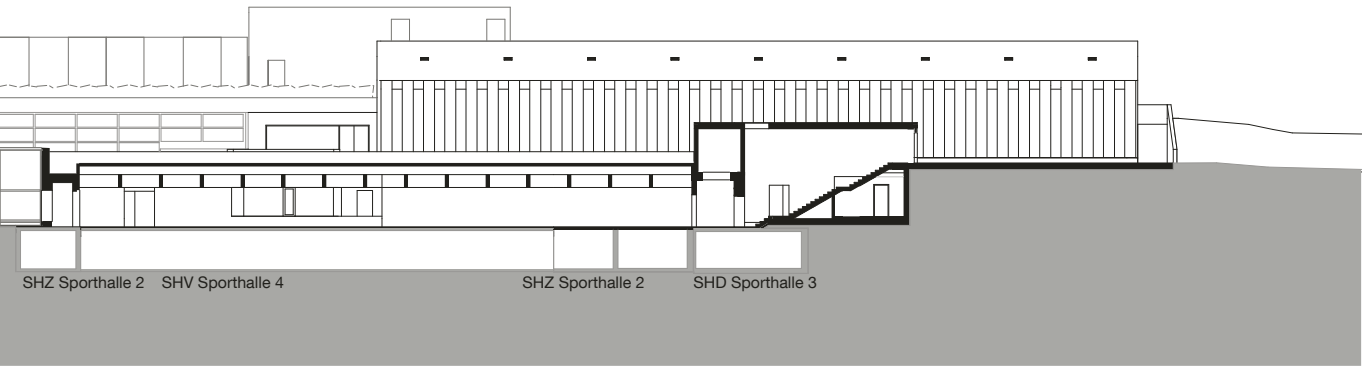
Schnitt 1-1

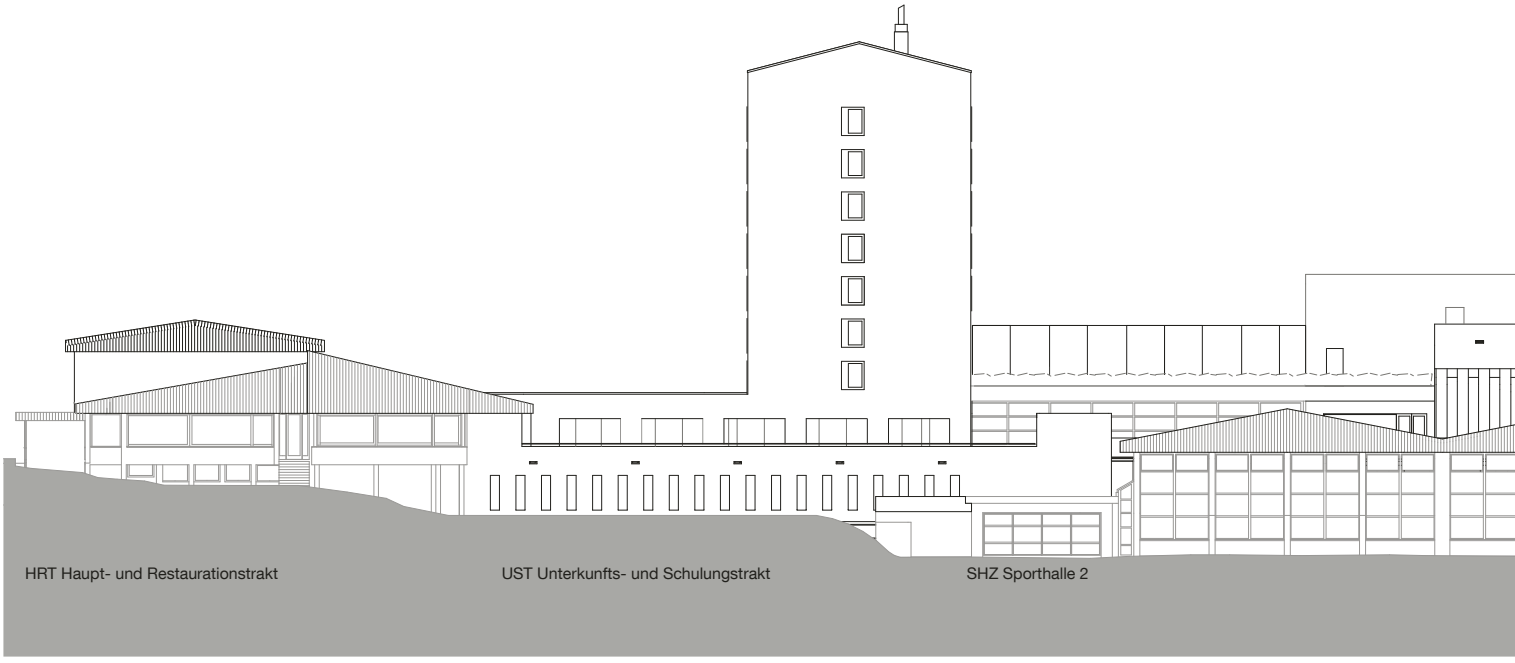


Schnitt 2-2

0 10 20




SHZ Sporthalle 2
SHV Sporthalle 4
SHZ Sporthalle 2
SHD Sporthalle 3


HRT Haupt- und Restaurationstrakt
UST Unterkunfts- und Schulungstrakt
SHZ Sporthalle 2

Fassade Süd

0 10 20

Chronologie

1965
Anregung für den Bau eines Sport- und Kurszentrums.

1966-68
Beschluss des Regierungsrats für den Kauf von Land. Beauftragung eines Architekten zur Erarbeitung eines Raumprogramms

1968-70
Projektierung und Realisierung der ersten Bauetappe.

1971
Am 20. Januar wird das Sportzentrum offiziell eingeweiht.

1972
Im Juli wird das Hallenbad in Betrieb genommen.

1974
Im Dezember kann die Sporthalle 2 in Betrieb genommen werden.

1977-80
Kauf, Abbruch und Neubau der Liegenschaft Hotel Rössli. Am 10. Juli 1980 wird das neue Hotel eröffnet.

1984
Der KZVL (Kantonalzürcherische Verband für Leibesübungen heute ZKS) stellt einen Antrag zum Ausbau des Sportzentrums (5. Bauetappe).

1987-89
Die vorläufig letzte grosse Ausbauetappe wird realisiert. Am 12. Oktober 1989 werden das erweiterte Sport- und Kurszentrum sowie das Hotel offiziell eingeweiht.

2002-2007
Totalinstandsetzung Hallenbad; Umbau und Erweiterung des Restaurants Sportpanorama sowie des Kraft- und Fitnessraums; Umbau und Erweiterung des umgetauften Hotel-Restaurant Kerenzerberg (ehem. Rössli).

2012–2014
Zustandsanalyse und Machbarkeitsstudie

Januar 2016
Entscheid Architekturwettbewerb

April 2016
Bewilligung des Projektierungskredits durch den Regierungsrat

Dezember 2017
Bewilligung des Objektkredits durch den Regierungsrat

Mai 2018
Baubewilligung

November 2018
Abbrüche und Demontagen

Dezember 2018
Spatenstich / Baubeginn

Oktober 2020
Fertigstellung und Übergabe Sporthalle 4 und Werkhof

November 2021
Fertigstellung und Übergabe Unterkunfts- und Seminartrakt sowie Haupt- und Restaurationstrakt

16. Dezember 2021
Einweihung Sportzentrum Kerenzerberg

Am Bau Beteiligte

Eigentümer
Kanton Zürich

Eigentümervertretung / Bauherr
Sicherheitsdirektion Kanton Zürich, Sportamt
Stefan Schötzau, Amtschef

Bauherrenvertretung
Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt
Beat Pahud, Kantonsbaumeister
David Vogt, Abteilungsleiter BBB, stv. Kantonsbaumeister
Salvatore Talerico, Teamleiter BBB
Volker Suschke, Projektleiter BBB
German Lauber, Fachprojektleiter BBB
Tanja Scartazzini, Leiterin Fachstelle Kunstsammlung

Nutzervertretung
Zürcher Kantonalverband für Sport
Josy Beer, Geschäftsführerin ZKS
Lorenz Ursprung, Vorstand ZKS

Betreiber
Sportzentrum Kerenzerberg, Filzbach
Walter Hofmann, Betriebsleiter

Gesamtleitung
Burkard Meyer Architekten BSA ETH SIA
Oliver Dufner, Urs Riniker, Gernot Westfeld
Werner Knecht, Andreas Signer

Baumanagement
Güttinger Baumanagement AG
Hanspeter Blunschi, Urs Güttinger

Fachplaner und Spezialisten
Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten AG
Günther Vogt, Nicola Eiffler,
Daniel Streithoff, Simon Kroll
Bauingenieur: Synaxis AG Zürich
Carlo Bianchi, Andreas Scheiwiller
Elektroingenieur: HGK Engineering AG
Hansueli Ambühl, Dominik Gruber
HLKS-Planer: Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG
Roger Rotzer, Roland Graf
MSRL: Boxler Engineering AG, Christian Boxler
Brandschutzplaner: ProteQ GmbH, Patrick Maurer
Bauphysik: Wichser Akustik Bauphysik
Signaletik: HinderSchlatterFeuz Grafik, Stefan Feuz
Kunst am Bau: Nic Hess

Impressum

Inhalt:
Volker Suschke
Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

Pläne:
Burkard Meyer Architekten BSA ETH SIA

Fotografie:
Roger Frei
Seiten 11 und 19 Till Forrer
Seite 39 Markus Bertschi
Umschlag Volker Suschke

Grundlage Situationsplan:
Geodaten Geoportal Glarus

Gestaltung, Layout, Prepress, Druck:
kdmz

Auflage:
700 Exemplare

Projekt-Nummer Hochbauamt:
12728

Herausgeberin:
© 2021 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt